

# **Rückbezüge auf die künstlerische Praxis des Fahrradfahrens**

## **Alfred Jarrys in der Aktionskunst seit den 60er Jahren**

Theoretische Hausarbeit im Fach THEORIE UND GESCHICHTE DER KUNST IM  
ÖFFENTLICHEN RAUM  
an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Nürnberg  
vorgelegt bei Susanne Jakob M.A.

von Jakob Friedl  
Studiengang Kunst und öffentlicher Raum, 5.Semester  
»abgegeben am« (Datum der Abgabe).

## **Inhaltsverzeichnis**

These:

Radfahren kann man auch ohne Alfred Jarry; um über das Radfahren einen Zugang zur Kunstgeschichte (oder das über das Radfahren zur Kunstgeschichte) zu finden, bietet sich AJ jedoch wie kein anderes Allgemeingut an.

### **1. Alfred Jarry**

- 1.1 Biographisches zu Jarry
- 1.2 Bibliographisches zu Jarry
- 1.3 die Jarry Tradition/ Jarry als Gemeingut
- 1.4 der Roman „le sùrmale“ von Alfred Jarry
- 1.5 Jungesellenmaschinen im Roman

### **2. Das Fahrrad im Wandel der Zeiten**

### **3. Kurzer Abriss über die Geschichtliche gesellschaftlichen Stellenwert des**

#### **Radfahrens in der Kunst.**

- 3.1 Marcel Duchamp und ausgewählte Bezüge
- 3.2. Max Ernst
- 3.3. Avantgarde Theater
- 3.4. Das Fahrrad als Symbol der Widerständigkeit und der Hoffnung:

### **2. Bedeutung Jarrys für andere Künstler**

#### **2. Jarry als Allgemeingut**

#### **3. Unsportlichkeit bei Maciunas**

#### **4. Rückbezüge auf A.J bei Rainer Ganaahl**

**5. Fazit:** Das Fahrradfahren in der Kunst ist seit fast 110 Jahren oft ein subversiver Akt, wider der Hegemonie des Autoverkehrs.

## **1. Rückbezüge auf die künstlerische Praxis des Fahrradfahrens Alfred Jarrys bei George Maciunas und Rainer Ganahl.**

*Oder warum es so falsch nicht sein kann, dass ich seit 10 Jahren immer wenn eine Scheibe heruntergekurbelt wird nur sage: "Scheiß in die Luft!"*

### **1.1 Alfred Jarry Biographie:**

A.J. wurde im September 1873 in der Bretagne geboren und starb 1907 in Paris. A. J. kam gleich nach der Schule nach Paris, wo er zunächst Philosophie studierte, sich aber vor allem bemühte zur Bohème zu gehören: Er schrieb für Zeitschriften, verlegte selbst eine und trank sehr viel und umso mehr als seine Mutter starb. Bald hatte er einflussreiche Künstlerfreunde, die ihm aus der Krise helfen wollten und ihm einen Verwaltungsjob bei einem Theater vermittelten. Nach der Uraufführung von Ubu Roy 1896 verlor er seinen Job wegen Meinungsverschiedenheiten, kaufte sich ein teures Rad (das er nie bezahlte) und fristete ein Hungerkünstlerdasein in einer selbstgebauten Hütte am Stadtrand, wo er viel schrieb, wenig aß und wieder viel trank woran er schließlich starb. Zwischenzeitlich mischte er die Szene mit seinem anarchischen Verhaltensweisen, die denen seiner Romanfiguren immer ähnlicher wurden auf.

Jarrys Auftreten war ein mimetisches Kombinierspiel gesellschaftlicher Identitäts- und Statusleistungen: Auf dem Fahrrad fuhr er mitunter in exotisch anmutenden Pluderhosen kombiniert mit einem Rennraddress, gelben Damenschuhen, Strohhut, Patronengurten, Pistole, aufs Hemd gemalten Krawatten und Manchetten aus Papier...im Großstadtverkehr von Paris.

*Überaus erstaunlich ist auch Jarrys frühe Abneigung gegen das (bürgerliche?) Automobil, das er in „le surmale“ als monströs, also lebendig und bedrohlich, beschreibt. Der Zweck des Radfahrens ist für ihn selbst auch ganz eindeutig unспортlich und unnützlich aber auch extravagant und eine Dekonstruktion gängiger Rollenverständnisse eine gesellschaftliche Provokation: „Kann man nicht einfach normal radfahren?“*

Seine sexuelle Orientierung war wohl meist homosexuell zumindest eheflüchtig.

### **1.2. Bibliographisches:**

Für seinen König Ubu entwirft Jarry Maschinen, die vor allem der Vernichtung und der Ausbeutung dienen, wie beispielsweise einen Großraumwagen, mit dem er eine ganze Armee

auf einmal transportieren kann, eine Finanzpistole und einen physikalischen Stab, mit dem er die russische Armee besiegen will. Es herrscht Simultanität und Ubuquität und Geschwindigkeit, das heißt eine Person kann sich zur selben Zeit an mehreren Orten gleichzeitig aufhalten.... Einerseits wird er darin von den damals neuere wissenschaftlichen Erkenntnissen bestätigt, andererseits übt er nicht nur in der Aufführungspraxis einen großen Einfluß auf die Futuristen und das Avantgardetheater im 1. Weltkrieg aus, die fantastische und technische Neuerungen zum Thema machen ...Tendenzen, die von Cocteau und auch von Appolinaire für sein Theaterstück „Les Marseilles des Tiréas“ 1917 weitergesponnen werden. Vor dem Hintergrund des 1. Weltkriegs bekommt die Technik etwas monströses und bedrohliches. Auch z.B. Kafka, Duchamp, die Surrealisten sollten sich im Folgenden viel mit der Verbindung von Mensch und Maschine auseinandersetzen...oder die Gesellschaft als Mechanismus begreifen (Systemtheorie)...

Ab 1898 begründet Alfred Jarry mit seinem Roman " Die Heldentaten und Ansichten des Dr. Faustroll" die Pataphysik, die Wissenschaft von den imaginären Lösungen, mit dem Symbol der Spirale, die schon den Bauch der Figur des Ubu Roy ziert und nicht zuletzt auch einen Verweis auf die Schleifung und Neuaufteilung von Paris unter Napoleon dem 3. darstellt.

### **1.3.Die Jarry Tradition/ Jarry als Gemeingut**

Nicht nur sein umfassendes literarisches Werk, sondern auch seinem Lebenswandel ist und war Anlaß einer ausufernden Legenden- und Symbolbildung.

Viele Künstler die, wenn sie noch heute leben, betonen, dass er das große Vorbild für ihr Schaffen sei: Futuristen, Dadaisten (z.B. Man Ray, Marcel Duchamp), Surrealisten (Breton, Miro...) Situationisten, Theaterleute wie Artaud, Ionesco oder Dario Fo, Christoph Schlingensiefel, Schriftsteller wie Umberto Eco und Kuratoren wie Harald Szeeman....von denen einige dem 1948 gegründeten College de Pathaphysik (einer esoterischen Loge die sich nach dem Vorbild der Freimaurer orientiert und diese in der Vergabe wichtiger Posten sogar noch übertrefft) beitrugen...und natürlich aktuelle Künstler wie Rainer Ganahl, oder nicht nur rein äusserlich, Jonathan Meese.

Auch die Joseph Alzheimer Büste der Kulturanstiftung, die 2010 das erste mal zusammen mit dem Kulturförderpreis des Kulturreverrats der Stadt Regensburg (an meine Person) verliehen worden ist, wurde 1996 (100 Jahre nach der Uraufführung von UBU ROY 1896) von einem gewissen A.J. Hangover gestaltet....

Man könnte sagen, dass die Alfred Jarry „Tradition“ seit über 100 Jahren vielen Künstlern eine „Heimat“ bietet, sei es im Theater, der Performance - oder der bildenden Kunst. A.J. regte zahllose Künstler an und viele seiner Archetypen, Handlungs- und Humorkonstruktionen wurden so auch indirekt zum Allgemeingut z.B. bei Monty Python´s Radreperaturmann, dem im normalen Supermannalltag überaus durchschnittlichen Supermann, der seine geheime Identität als von den Supermännern ehrfürchtig bewunderter Radreperaturmann erfolgreich verschleiert und diesen aus der Patsche

hilft. (<http://www.youtube.com/watch?v=5eCdIe0wdvU>). Der ganze Sketch baut offensichtlich auf Alfred Jarrys Buch „der Übermann“ auf...

Jarry ist oft Teil der Geschichte der Kontextualisierung der Praxis des Fahrradfahrens; das wird viel später beispielsweise im Song „Bicycle Race“ (1978) der Gruppe Queen deutlich, in dem ebenfalls zahlreiche Queerverweise auf Alfred Jarrys „Übermann“ zu finden sind und zwar in zeit- als auch in ideengeschichtlicher Hinsicht: „I don't believe in Peter Pan, Frankenstein or Superman...I just want to ride my bicycle...!“ Im Grunde wird hier die Kernaussage des Romans „der Übermann“ wiedergegeben: Was interessieren uns der Wettbewerb, der technische Wettlauf, die Superlative und die große Politik, wenn wir diese in Bewertungs- Mess-, Vermarktungs- und Zuschreibungssysteme eingezwängte Welt, in der wir uns bewegen, mittels der Imagination gegeneinander ausspielen und im Schlendrian hinter uns lassen können. Im Videoclip fahren nackte Frauen im Wimbledon Stadion ein Radrennen. Einerseits ist dieses Motiv sicherlich der Amsterdamer Provobewegung entlehnt (siehe Cover der Zeitschrift „gandalf“:

<http://www.kb.nl/galerie/stijl/131provo.html>)andererseits). Andererseits hat schon Jarry in der Übermann die männlichen geschlechtertrennende Konventionen des Sports so weit auf die Spitze getrieben, dass sie vollkommen belanglos wurden.

(Quelle:[http://www.youtube.com/watch?v=xt0V0\\_1MS0Q&oref=http%3A%2F%2Fwww.youtube.com%2Fresults%3Fsearch\\_query%3Dqueen%2Bbycile%26aq%3Df&has\\_verified=1&oref=http%3A%2F%2Fwww.youtube.com%2Fverify\\_age%3Fnext\\_url%3Dhttp%253A%2F%2Fwww.youtube.com%2Fwatch%253Fv%253Dxt0V0\\_1MS0Q%2526oref%253Dhttp%25253A%25252F%25252Fwww.youtube.com%25252Fresults%25253Fsearch\\_query%25253Dqueen%25252Bbycile%252526aq%25253Df%2526has\\_verified%253D1](http://www.youtube.com/watch?v=xt0V0_1MS0Q&oref=http%3A%2F%2Fwww.youtube.com%2Fresults%3Fsearch_query%3Dqueen%2Bbycile%26aq%3Df&has_verified=1&oref=http%3A%2F%2Fwww.youtube.com%2Fverify_age%3Fnext_url%3Dhttp%253A%2F%2Fwww.youtube.com%2Fwatch%253Fv%253Dxt0V0_1MS0Q%2526oref%253Dhttp%25253A%25252F%25252Fwww.youtube.com%25252Fresults%25253Fsearch_query%25253Dqueen%25252Bbycile%252526aq%25253Df%2526has_verified%253D1))

Alfred Jarrys Rolle für die Literatur und die Weiterentwicklung des Theaters ist einfach nicht zu unterschätzen. Die Zeit schreibt in einem Artikel: "Von der Schönheit des Monströsen: Ohne Alfred Jarry wäre die moderne Kunst kaum möglich geworden. Zum 100. Todestag"Für

Antonin Artaud und sein Theater der Grausamkeit war vor allem Jarrys Destruktivität verbindlich. Die Passion Christi als bergauf führendes Radrennen etwa mit dem Heiligen Matthäus als Sportreporter und Jesus als Radchampion, der aus der letzten, der zwölften Kurve ins Jenseits katapultiert wird - solche Scherze trafen ins Schwarze des surrealistischen Humors."(aus <http://www.zeit.de/2007/45/KA-Jarry>) *Ganz nebenbei: Antonin Artaud mußte sich Jahre lang Elektroschocktherapien unterziehen: der elektromagnetische Helm der dem als Indianer getarnten Marcueil am Ende von der Übermann aufgesetzt wird, um dessen Liebe zu spiegeln (die eigentlich in Miss Elson ein ebenbürtiges Gegenüber gefunden hat) und ihn damit umbringt ähndelt doch sehr einer Elektroschocktherapie....*

#### **1.4. Der Übermann:**

Alfred Jarry schreibt mit dem 1902 erschienen "Der Übermann": dessen Handlung ins Jahr 1920 vorverlegt ist, einen Gegenentwurf zu seinem 1901 erschienen Roman Messalina, der in symbolistischer Manier im Alten Rom spielt. In „Messalina“ beweist Jarry seine Kenntnisse über die antike Literatur: Er kombiniert und ergänzt geschickt historische Texte und Legenden, um die unersättliche Kaisersgattin, die sich um ihre Liebesgier zu stillen jede Nacht im Bordell als Hure verdingt und dabei alle Rekorde bricht; und ihren ahnungslosen Gemahl den Weltenlenker.. Durch die Suche nach dem absolutem Superlativ werden die Grenzen des Symbolismus, der die Erotik stets historisierend in der Exotik des Orients oder in den Überlieferungen aus der Antike unterbringt, forsiert, gesprengt und karikiert....

In seinem 1902 erschienenem Buch "le surmale", dessen Handlung ins Jahr 1920 vorverlegt ist, thematisiert Jarry, das Verhältnis von Mensch und Maschine, vor dem Hintergrund beidseitig unbegrenzter Leistungsfähigkeit. Doch was passiert, wenn die dem mechanisch handelnden Menschen ebenbürtigen Maschinen in der Lage sind, die ebenso gesteigerten Empfindungen zu reflektieren und "menschliche" Formen anzunehmen?

Thema des Romans sind aber auch die trennenden Konventionen der Geschlechterrollen, bzw der Geschlechterkampf, der auf dem Gebiet der Sittlichkeit und der "sportlichen" (bzw. erotischen) Leistung ausgetragen wird; also die Prüderie der Belle Epoque, des Fin de Siecle und die durch die Ausfüllung dieser Rollen sublimierte Sexualität.

Ganz nebenbei wird auch detailreich eine Geschichte der Attitüden und (Rad)moden erzählt. "Die Liebe ist ein belangloser Akt, da man ihn beliebig oft wiederholen kann". Marcueil der Hauptdarsteller wirft diesen Satz als Gastgeber betont belanglos in die Runde seiner vornehmen Tischgesellschaft, die sich daraufhin in historischen Beispielen, aus der Antike, Tausend und Einer Nacht in Münchhausenmanier übertrifft...Nur im Superlativ und im

Exotischen oder ausserhalb der eigenen Gesellschaftsschicht ist sie in der Lage derartiges zu verhandeln, nur nicht bei sich selbst.

Spät Abends zerlegt Marcueil dann auf dem Gelände eines Zoos einen Kraftmesser:

"Es war ein Weibchen aber ein sehr starkes."

Marcueil (Alias der Übermann/Radlertölpel/Indianer) wird in dessen als auffällig durchschnittliche Erscheinung beschrieben: <Ausser zu Zwecke seiner Geburt hatte er zunächst keinerlei Kontakt zum weiblichen Geschlecht, er wurde von einer Ziege gesäugt und steckte bis man ihm zum Zwecke der Kommunion einen Anzug anmaß in einer Kittelschürze und bauschigen kurzen Hosen, weshalb er sein Geschlechtsteil selbst nie zu Gesicht bekam.> In der Folge erfindet er allerlei Kuren um seiner übermännlichen Kräfte Herr zu werden... (auf dem Bauch liegen, kalte Umschläge, Kneip, rohes Fleisch etc...)

Ergebnis seines Ausspruchs. „Die Liebe ist ein belangloser Akt, da man ihn beliebig oft wiederholen kann.“ Ist einerseits sein unerwartetes Auftauchen beim Perpetuum Motion (Rad)rennen als Radlertölpel, der alle anderen überholt und andererseits sein Liebesrekord, den er vor geladener Gesellschaft in der Gestalt eines Indianers vollführt.

Beim 10 000 Meilen Perpetuum Motion Rennen zwischen einem Fünfertandem (das aktuellste Modell ohne Lenker) einem chemischem Dopingmittel und einer Dampflokomotive ist ein Wendepunkt eingebaut, damit der Zieleinlauf in Paris stattfinden kann. Die 10 Beine der Rennsportler sind mit zwei Aluminium-Pleulstangen miteinander verbunden, die Köpfe liegen tiefer als die Hintern (im 19 Jhd. Gab es medizinische Bedenken, wegen der vorgebeugten Lage beim Radfahren, die zu einem Rundrücken führen könnte...Frauen sollten, wenn dann nur vollkommen aufrecht auf dem Fahrrad sitzen da ihr Schwerpunkt weiter unten lag...) und sie ernähren sich während des mehrtägigen Rennens ausschließlich von Perpetuum Motion Food, das aus reinem Alkohol und Strychnin besteht und in Form von bröckligen Würfeln verabreicht wird. Im Schatten verschiedener Schrittmachermaschinen (zuletzt eine fliegende Trompete, deren Tonhöhe bei einer noch weiteren Erhöhung der Geschwindigkeit dann nochmal um einen Halbton ansteigt...siehe dazu auch die Zeichnung "avoir l'apprenti dans le soleil!" von Marcel Duchamp) erreichen sie eine enorme Geschwindigkeit, als Balast für die Hinterachse haben sie in einem Weidenkorb einen Trottel dabei, der eigentlich nicht der Rede wert ist. Mit den Gesichtern in die Masken der Rennmaschine gepresst und mit dieser eng verschnürt und verplompt können aus dem Augenwinkel immer nur einen kleinen Abschnitt des Zuges, also die eine oder andere Tür des Wagons oder den einen oder anderen Abschnitt der Lok), sehen, der sich mit ebenso enormen Tempo auf selber Höhe bewegt und „das idyllische Bild eines Geysiers“ in einer

Flußlandschaft abgibt. Der Faden des Tachometerspindel verbleut dem „Capitain“ der Tandemcrew einstweilen die Backe.

Über Nacht wuchert das Fenster der manierlichen Miss Elson mit Rosen zu und als sie das Fenster öffnet wird sie von einer besonders Großen, durch den Fahrtwind herausgerissenen, empfindlich getroffen und lässt sich ersteinmal nicht mehr blicken, die Rosenblätter werden auch davongeweht. (Miss Elson hat Marcueil am Vortag besucht und wollte eine Rose pflücken worauf hin dieser den Gärtner anwies alle Rosen abzuschneiden...) Einer der Rennfahrer verwest indes, ausgehend vom Knöchel, enorm schnell bei lebendigem Leib, was wohl am Perpetuum Motion Food liegen mag. Sein Hintermann denkt zunächst er hätte nur, wie bei Rennfahrern üblich, in die Hosen gemacht. Fortan dient der Leichnam als Schwungrad. Im Tod erweist er sich schließlich als noch leistungsfähiger... Um den Rückstand wieder aufzuholen zersticht der Kapitän die Reifen, was zu enormen Geschwindigkeiten führt. (...!) Aus ihrem Schatten heraus werden sie mit Lichtgeschwindigkeit von einem mysteriösen Unbekanntem dem "Radlertölpel", einer buckligen unbeholfenen Gestalt, die völlig amateurhaft vor der Lokomotive herumschlingert und ohne Kette rückwärts trittt, überholt. Am Eingang des Wendepunkts zerbierst am Schienenrechen, der an der Decke klebenden Lokomotive ein Wasserfass voller Rosen, die sich um die ohnehin schon platten Reifen des Tandems wickeln und noch eine Weile mitgeschleppt werden. ( gummibereifte Niedrigräder waren für so manchen Radsportler in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nur etwas für Frauen und Weichlinge: "Puddingräder") Schließlich heben die Rennfahrer auf Grund der hohen Geschwindigkeit noch ab und schweben hoch über der Lokomotive....Je schneller desto höher, das galt eben für die längst überholten Hochräder (Spider, Phantom etc) der 1860er...

Alles in allem wird im Perpetual Motion Radrennen die Hirnlosigkeit des Sports mit der Nutzlosigkeit des unprofessionellen Abhängens auf dem Fahrrad abgeglichen. Ein Jahr nach dem Erscheinen des Romans fand dann auch zum ersten Mal die Tour de France statt.

Am Schluß des Romans stirbt die maskierte Miss Ellson, die sich anstelle der 8 Prostituierten den rein mechanischen und gefühllosen übermännlichen Kräften des Indianers (der verkleidete Marcueil) aussetzt, nach Vollendung des Rekords (82 mal!!!\*) fast an dem Liebesgedudel eines Gramophons sterben, in dem zum Glück noch ein Bund Rosen steckt...und dem die beiden Liebenden zwangsläufig interpassiv ausgesetzt sind. Miss Elson verliebt sich in der Folge des Liebesrekords in Marcuell und Ihr Vater der Chemiker gibt eine Liebesmaschine in Auftrag, die der übersteigerten Empfindsamkeit des Übermanns gerecht werden kann: Eine Art lobotomischen elektromagnetischen Helm, der den Emotionen mit

elektrischer Energie standhalten soll. Es stellt sich heraus, dass diese sogar noch verstärkt werden und die 40 000V Turbine des Schlosses antreiben .... Wozu also Energie verschwenden, wenn man sie auch anzapfen kann? Als man die Kabel an eine Batterie anschließt lädt sich diese so stark auf, dass sie den Übermann tötet. Das geschmolzene Glas rinnt ihm wie Tränen über das Gesicht als er aufwacht, sich losreisst und im Schloßzaun entlädt. Miss Elson wird an einen ganz und gar durchschnittlichen und langweiligen Mann verheiratet und das ist gut so, obwohl sie doch viel mehr zu erwidern in der Lage ist... Diese letzte Todes Szene läßt auch an den Film Themroc von Claude Faraldo denken, der 1973 erschienen ist.//Franz Kafka hat übrigens in seiner Erzählung die Strafkolonie (1914/1919) eine ähnliche Rückkopplungs-Todesmaschine entworfen....auch hier geht es um Kontrolle.

**1.4. In Le Surmale wird das Sport-Fahrrad zum mechanischen und mentalen Teil einer (in vielerlei Hinsicht tödlichen) Jungesellenmaschine, die den Menschen auf seine mechanischen (bzw. sportlichen) Leistungen reduziert oder sogar überflüssig macht. (z.B. Schrittmachermaschine, Tachometer, Perpetuum Motion Food, Zuspitzung der Geschlechter-Cliches usw) Als funktionsloses Utensil des Radlertölpels (Übermann) ist es ein Assesoir um die Gesetze der Physik, der Gesellschaft und der Wahrscheinlichkeit zu sprengen.**

*Da die gegenwärtige Entwicklung zu einer Mensch-Maschinen-Zivilisation mit der Möglichkeit der Implantierung von Nanorobotern in den menschlichen Organismus die Spezies Mensch ganz mit der Maschine wird verschmelzen lassen 3), lohnt es sich nochmals zu fragen, wie weit die Maschinisierung der Phantasie in Jarrys Literatur, konkret in seinem Roman DerÜbermann getrieben wird.*

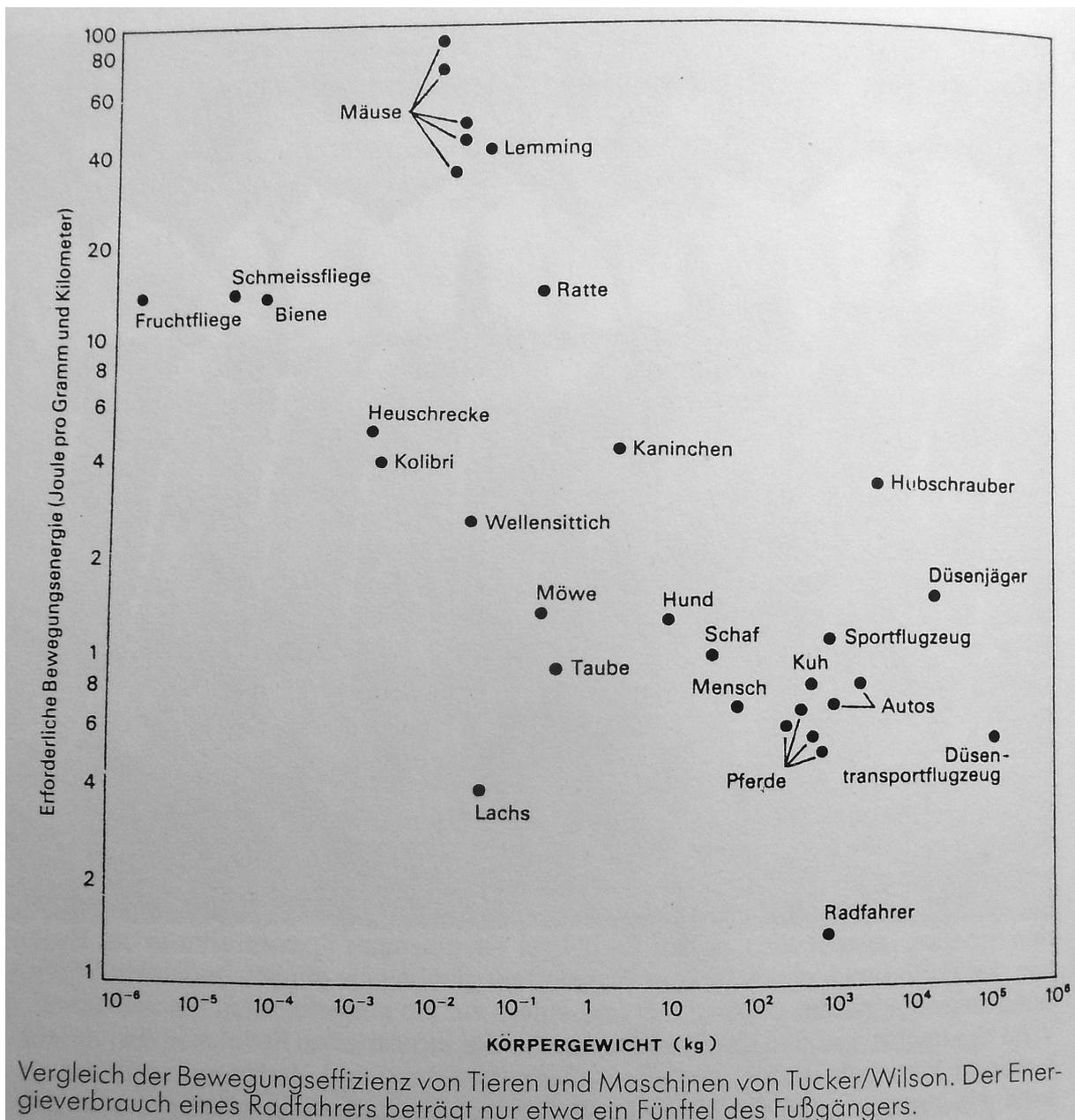
*Michel Carrouges setzt die Jungesellenmaschinen von Jarry, Duchamp, Kafka und Roussel den wirklichen Maschinen entgegen, er unterscheidet sie als imaginäre und unwahrscheinliche Maschinen von den rationellen und gesellschaftlich nützlichen: "Die Jungesellenmaschine ist nicht zweckgebunden wie eine von den physikalischen Gesetzen der Mechanik und den gesellschaftlichen Gesetzen des Nutzens abhängige Maschine (Silvia Henke, Verglaste Texte. Zur Wirklichkeit des Jungesellenmythos bei Alfred Jarry, Hermann Burger und Martin R. Dean erschienen in: Charles Grivel u. Beate Ochsner (Hrg.) Jarry: Le Monstre 1900/Jarry, Das Monster 1900, Shaker Verlag Aachen 2002.*

## **2. Grundsätzliches zum Fahrrad:**

Seit den 1910er Jahren repräsentierte das Fahrrad in der Kunst mehr als nur ein Transportmittel; zahlreiche Künstler verstanden es als Metapher für die modernen Zeiten. Am Ende des 19. Jahrhunderts revolutionierte das Zweirad die Fortbewegung und wurde zum Massenartikel, an dem sich auch frühzeitig kapitalistische Vermarktungsstrategien der

Industrie zeigten. „Die Avantgarde des frühen 20. Jahrhunderts schloss das Fahrrad in ihre Utopien von einem mechanisierten Zeitalter ein: Das Fahrrad wird Teil des eigenen Körpers, ergänzt ihn zum rollenden Objekt, das sich im selbstbestimmten Rhythmus durch Raum und Zeit bewegt.“ (Aus Simone Schimpfs Laudatio zu der Ausstellung von Rainer Ganahls Ausstellung im Stuttgarter Museum. (<http://www.ganahl.info/schimpf.html>)).

Die ideale Verbindung von Mensch und Maschine, die das Rad darstellt wird durch folgende Graphik deutlich.



Das Fahrrad war seit Mitte des 19. Jhd. ein Luxusobjekt und Sportobjekt für das Bürgertum, dessen Funktionalität sich durch die neuen maschinellen Fertigungsmethoden seit den 1860ern rapide weiterentwickelte. Ab 1865 explodierte mit den zunehmend besseren Modellen auch die Quantität der Produktion. Produzierte der führende Hersteller Michauxline im Jahre 1865 z.B. 200 Stk. und so waren es 1869 bereits 200 Einheiten pro Tag mit 500 Angestellten). Um die Jahrhundertwende kam es schließlich zu einer Überproduktion und Billigimporten aus den USA nach Europa. Das Fahrrad verlor seinen Prestige, gebrauchte Fahrräder konnten sich nun auch Arbeiter leisten. Die europäische Fahrradindustrie erlebte in diesen Jahren eine dramatische Rezession, lohnend wurde nun die Produktion und Weiterentwicklung des neuen Luxusobjekts, des Autos.

Das Fahrrad hingegen entwickelte sich in dem Zeitrahmen von 1900 bis 1960 kaum weiter, der Fahrradsport (Radrennen auf Rennbahnen) wiederum wurde zum Großevent, ähnlich populär wie heute Fußballspiele.

Während der 1930er und 1940er Jahre fuhren ca. ein Fünftel der Männer und ein Zehntel der Frauen mit dem Fahrrad zur Arbeit, 1970 waren es nur noch 4,5%, wer Fahrrad fuhr konnte sich offensichtlich kein Auto leisten.

Im Wirtschaftswunder nach dem 2. Weltkrieg wurde das zu etwas abseitigem, wenig repräsentativen, vielleicht sogar stigmatisierendem: Wer kein Moped hatte mußte mit dem Rad fahren und wer konnte fuhr wann auch immer möglich mit dem Auto, das unabhängig von den gängigen politischen Gesinnungen als Symbol für persönliche Unabhängigkeit, gesellschaftlicher Fortschritt und Wohlstand verstanden wurde.

Das Fahrrad wiederum wurde in dem Maße in dem es seine Bedeutung als Prestigeobjekt und Statussymbol verlor (oder ein umgedrehter Hinsicht Statussymbol wurde) schließlich von einem weitverbreitetem demokratischen Fortbewegungsmittel auch zu einem Objekt der Subversion und des Widerstands.

Erst seit den 80er Jahren gibt es mit steigendem ökologischem, gesundheitlichen (und sportlichen) Bewußtsein wieder zu einer gewissen Zunahme der Praxis des Radfahrens.

Table 3  
Main mode of transport for journeys to work in Britain since 1890 (%)<sup>a</sup>

| Decade      | Transport mode |         |                  |      |             |              |             |         |
|-------------|----------------|---------|------------------|------|-------------|--------------|-------------|---------|
|             | Walking        | Bicycle | Tram/trolley bus | Bus  | Train       |              | Motor cycle | Car/van |
|             |                |         |                  |      | Over-ground | Under-ground |             |         |
| 1890–99     | 59.4           | 2.0     | 16.8             | 5.0  | 9.8         | 5.0          | 0.0         | 0.0     |
| 1900–09     | 49.4           | 11.2    | 11.6             | 14.6 | 10.2        | 0.4          | 0.0         | 1.1     |
| 1910–19     | 40.6           | 13.3    | 16.0             | 9.9  | 15.4        | 1.9          | 0.6         | 1.9     |
| 1920–29     | 28.5           | 17.5    | 10.6             | 15.3 | 17.8        | 2.3          | 3.9         | 5.2     |
| 1930–39     | 22.5           | 19.1    | 9.7              | 13.8 | 18.4        | 4.1          | 2.3         | 9.1     |
| 1940–49     | 17.2           | 19.6    | 6.7              | 23.0 | 18.3        | 5.4          | 2.2         | 6.0     |
| 1950–59     | 13.4           | 16.0    | 2.5              | 23.3 | 18.9        | 4.4          | 3.0         | 16.3    |
| 1960–69     | 14.0           | 5.2     | 0.2              | 18.8 | 16.2        | 5.3          | 2.6         | 35.8    |
| 1970–79     | 13.4           | 4.5     | 0.1              | 15.8 | 13.2        | 5.5          | 1.9         | 44.5    |
| 1980–89     | 10.3           | 6.1     | 0.0              | 11.7 | 15.4        | 5.4          | 1.8         | 48.5    |
| 1990–98     | 7.9            | 6.1     | 0.2              | 10.1 | 17.2        | 4.5          | 0.6         | 52.8    |
| Sample size | 2083           | 1379    | 466              | 2073 | 2002        | 564          | 264         | 3108    |

<sup>a</sup> Source: Details of 12,439 journeys to work taken from 1834 individual life histories. Statistics are calculated for the decade in which a particular journey to work started.

### 3. Ein verkürzter Abriss zur Rolle des Fahrrads in der Kunstgeschichte von der Jahrhundertwende bis in die Gegenwart.

#### 3.1. Marcel Duchamp (Juli 1887–1968//1952 Beitritt in das 1948 gegründete College de Pathaphysique.)

Er unternimmt in den 20er Jahren Versuche mit Rotationsscheiben um ein eigenes Kinoprinzip zu testen..(Die Spirale ist das esoterische Symbol der Pataphysiker!) Diese Versuche haben - wie auch seine Readymades - einen exemplarischen Charakter, der auch mit der Beteiligung von Nichtkünstlern erprobt wird; das heißt jeder kann eine Scheibe mit bestimmten, das menschliche Wahrnehmungsvermögen „täuschenden“, Mustern bemalen und rotieren lassen. Es handelt sich immer um ein Prinzip, aber nicht immer um Kunst..

Das Fahrrad „*Roue de bicyclette*“ (1913) , ist das erste (und auch erst im Nachhinein so benannte) Readymade von Duchamp, das aus einem Zufall entstanden ist und seiner neuen Haltung zur Malerei Rechnung trug. Er hatte es Zeit seines Lebens als immerwährenden Stimmungsaufheller und Inspirationsquelle in seinem Atelier stehen, um sich an seiner endlosen Bewegung zu erfreuen und die Gedanken auf den Kopf zu stellen und kreisen zu lassen. Es war auch das einzige Readymade, das Marcel Duchamp als schön empfand....eine Haltung, die man nicht auf den Kopf stellen kann. Da das Fahrrad einen in sich geschlossenen Kreislauf beinhaltet, definierte er es - wie auch andere Werke - als Junggesellenmaschine (im nicht brutalen Sinne aber wie auch alle anderen Ready Mades frei von der Kategorie des

Geschmacks). Vom Fahrrad gibt es unzählige Nachbauten und Neuinterpretationen in unterschiedlichsten Situationen...

*z.B. das Glücksrad von Marko Lehanka (ca. 2006), ist wohl nach einer DIY Geschenke-Anleitung aus dem Internet für ein Glücksrad entstanden: Das ideale Geschenk für Bekannte und Verwandte, vielleicht noch mit ein paar Geldscheinen in der Gondel,, So einfach geht das: Einfach selber zusammenbauen und fertig ist das ideale Geschenk! Äh Kunstwerk: die Kamera schaukelt in der Gondel und übetragt das Ganze in ein anderes Medium, so wie wenn man selbst mitfahren würde! Das Rad wird stilecht von einer Bormaschine angetrieben und steht in der Werkstatt.... Die zeitgemäße Kombination von Sitzgelegenheit, Rad und Gedankenspiel ...ein echtes Glücksrad eben! Genial. **Riesenrad als Geldgeschenk @creadoo -Die Nr.1 in kreativer Freizeit!.webarchive:** Auch die Kommetare dazu sind interessant: JA eine tolle Idee... Eine Klasse Idee, Toll!*

*Ist nun das Glücksrad von Marko Lehanka auch eine Junggesellenmaschine? Ein paar Gedanken könnte man in Bezug auf die neuen Medien ja mal darauf verwenden....*

*Ähnlichkeiten mit dem Rad hat auch das **Abspielgerät für Radrüttelzeichnungen(2006)** aus der Serie „242 mal Luftlinie...“ von Jakob Friedl mit seiner Komponente des Tonabnehmers/und dem vorangegangenen Einschreibens auf dem Radlenker wird die Brutalität und Zwangsläufigkeit von Kafkas Rückkopplungsdruckmaschine aus dem Roman „die Strafkolonie“ **UMGEKEHRT (!)** und ins Lustprinzip verwandelt: Zuerst wird eingeschrieben und dann abgespielt und Bericht erstattet! (Quelle am 17.3.2011: <http://jakob-friedl.de/?p=558>)*

Die bekannte Zeichnung auf einem Notenblatt „**Avoir l'apprenti dans le Soleil**“ (Den Lehrling an der Sonne haben) **erschien als fotografische Reproduktion in der Schachtel von 1914**, was ja in diesem Fall auch zum seriellen Charakter des Motivs passt, nicht aber zum Alter der 5 Schachteln für Fotoplatten, die noch aus der Zeit um die Jahrhundertwende stammten, als der Rollfilm (Kodak) noch nicht gängig war... (Icarus, Die Lehre an der Sonne haben, Verspätung, ...) Das Rad beschreibt für Duchamp die Onanie der Junggesellen. In diesem Sinne weist Jake Kennedy zurecht darauf hin, dass der Radfahrer in der Zeichnung „Den Lehrling in der Sonne haben“ ebenfalls eine Allegorie auf die Begierde ist. Er befindet sich auf einer „Selbstbefriedigungsfahrt“, deren „Klimax“ er noch nicht erreicht hat. Das Fahrrad ist für Duchamp zugleich eine Allegorie und eine der Onanie dienende Maschine. (Quelle am 17.3.2011 unter <http://www.ganahl.info/schimpf.html>)

Die Zeichnung bezieht aber womöglicherweise auch auf den am 11. April 1903 (also an Ostern) erschienen berühmten Zeitungsartikel, von Alfred Jarry zu deutsch“ Die Passion als Rad-Bergrennen betrachtet“ Das geschulterte Fahrrad wird hier als Kreuz beschrieben auf dem Jesus auf dem Rücken liegend fährt, um den Luftwiderstand zu verringern.

*(Quelle: am 17.3.2011 im Internet unter <http://www.nzz.ch/2004/04/10/sp/article9IPAN.html+jarry+bergrennen&hl=de&gl=de&ct=clnk&cd=1> )*

Ausstellungstitel von Rainer Ganahl 2007 im Kunstmuseum Stuttgart: „avoir L'apprentice dans le Soleil“ Die Zeichnung bezieht sich aber wohl auch auf den Zeitungsbeitrag „Die Passionals Bergrennen“ von Alfred Jarry, siehe dazu Punkt 4. in diesem Text.

### 3.2 Max Ernst

Spruch in seiner Dada-Köln Ausstellung 1920!!!!: „Die Liebe auf dem Zweirad ist die wa(h)re Nächstenliebe.“ Ganz eindeutig ein Resümee des Romans „Der Übermann“ von A.J. Max Ernst trat 1952 dem College de Pathaphysique bei.

### 3.3 AvantgardeTheater:

**La Parade (18.5.1917): Jean Cocteau (Libretto), Eric Satie (Music), Picasso (Ausstattung), Leonid Massine (Choreographie):** Das American Girl fährt mit dem Rad\* auf die Bühne.. (Hintergrund ist vielleicht, dass die USA am 2.4.1917 in den Krieg eintraten und bald kriegsentscheidend in die Westfront eingriffen. Später blieben vor dem Hintergrund der Prohibition auch viele Soldaten in Paris oder kehrten dahin zurück. Auch amerikanische junge Frauen kamen der größeren Freiheit wegen....das allerdings konnte man bei der Uraufführung noch nicht wissen.

*\*bezüglich der neuen verfeinerten und rationalisierten Produktionsmethoden, die seit 1860 auch die Fahrradproduktion betrafen, sprach man schon seit 1860 vom amerikanischen Prinzip. Ab 1900 wurde der europäische Fahrradmarkt mit Billigimporten aus den USA überschwemmt...*

Das Amerikan Girl ist durch und durch auf der Höhe ihrer Zeit:

„Das American Girl macht in La parade ein Wettrennen mit und fährt zuckend wie einem alten Film entsprungen mit dem Fahrrad über die Bühne, imitiert Charlie Chaplin, jagt einen Dieb mit dem Revolver, legt sich schlafen, geht mit der Titanic unter, wälzt sich an einem April morgen im Gras, macht einen Schnappschuß mit der Kodak\*..“ (frei nach *\*(aus absolut modern sein /culture technique in Frankreich 1889-1937; ELFANTEN PRESS, seite272 )die Filmästhetik hat Cocteau dann ausgiebig 1921 in „Les Mariés de la Tour Eiffel“weiterentwickelt, wo anstatt eines ein Vögelchens ein lebendiger Vogel Strauß aus der Funkstation hüpf und Ärger macht...*

Auch in dem oben zitierten Zeitungsartikel von Alfred Jarry „Die Passion als Radbergrennen betrachtet“ von A.J. kommt eine Kodak zum Einsatz:“ Ungewiss ist, ob ihm eine Zuschauerin das Gesicht abgetrocknet hat, aber zutreffend ist, dass die Reporterin Veronika eine Momentfotografie mit ihrer Kodak aufgenommen hat“

**Die Dadaisten** wollten um jeden Preis medial provozieren - anscheinend wäre dafür auch das Rad in Frage gekommen: *Von Breton gibt es nur die Überlieferung, dass er es bedauere, für den Auftritt im Salle Gaveau 1921 nicht Radfahren zu können,sonst wäre er mit einem Rad auf der Bühne erschienen... Breton war auch ein Bewunderer von Jarry „für den er alle Klassiker auf den Müllhaufen der Geschichte geschmissen hätte.“ (Quelle: wikipedia)*

### **Großes Volkstheater: Zur Zeit des Front Populaire bzw. der Volksfrontregierung**

erkämpfte sich die Arbeiterklasse(man soll sie so nennen, wenn sie sich so nannte!) bedeutende soziale Verbesserungen, wie die 40 Stunden Woche, Urlaub usw. Der abtrünnige Surrealist Antonin wurde kulturpolitischer Sprecher der KP und Breton attackierte den (kulturpolitischen?) Stalinismus mit Trotzki. In diesen Zeiten denken auch Künstler wie z.B. Picasso,Leger und Architekten wie LE CORBUSIER uvm. aktiv darüber nach, wie man Kunst den Arbeitern zugänglich machen könnte ES IST IHR ERKLÄRTES DAS PUPLIKUM ZU ERREICHEN; DAS SONST ZUM SECHSTAGERENNEN GEHT.

### 3.4. Das Fahrrad als Symbol der Widerständigkeit und der Hoffnung:

**3.4.1 Halb Frankreich ist besetzt: 1942 Pablo Picassos Readymade „Der Stierkopf“** ist nicht nur als Hommage an Duchamp, sondern auch als Symbol des Widerstands zu verstehen.

„...am 10. Mai 1940 marschieren die Deutschen <in Frankreich> ein. Wieder feiert die Technik ein grausames Fest. **Als Picasso 1942 seinen Stierkopf** aus Fahrradsattel und -lenker baut, schließt sich der Kreis, den Duchamp 1913 mit seinem <<Rad>> als <<ready made>> eröffnete: ging es zunächst nur um den ästhetischen Bruch mit der überkommenen bürgerlichen Kunstauffassung, so zeigt sich bei Picasso eine zusätzliche Dimension des ready made: Symbol des Widerstandes gegen politische Unterdrückung im Allgemeinen, Behauptung des „Front Populaire“ im Besonderen. Zur selben Zeit **malte Léger im amerikanischen Exil seine ersten ganzen Fahrräder** – in Gedanken an die große Zeit der Ausflüge, als die Menschen vom Fließband auf die Fahrräder stiegen und lachend in des Wochenende radelten\*.“ Die Volksfront war der Zusammenschluss der Arbeiterbewegung in Frankreich zwischen 1934 und 1938. Von 1937-38 gab es vor dem Hintergrund des Faschismus eine linke Regierung: Erstmals wurden die 40 Stundenwoche und Urlaubsanspruch durchgesetzt (durch Streiks und Fabrikbesetzungen). Die Linksregierung löste eine gewaltige Kapitalflucht aus...

\* (aus *absolut modern sein / culture technique in Frankreich 1889-1937; ELFANTEN PRESS*)

**3.4.2 Fernard Léger (Feb. 1881- Aug. 1955=)**: in Frankreich war Léger schon länger als Maler des Kubismus recht erfolgreich und setzte sich als Pionier besonders für eine öffentliche Funktion der Kunst ein und war seit den 1920ern linkspolitisch aktiv. Seit 1941 im Amerikanischen Exil arbeitete er zwischen 1944 und 1953 anhand zahlreicher Skizzen und Studien, an seinem berühmten figürlichen Motiven der Radfahrer und der Bauarbeiter und der Landpartien. (1945 kehrt er nach Frankreich zurück und tritt der kommunistischen Partei bei.) Das Fahrrad stellt in diesen Bildern ein zentrales Assesoir zur Darstellung von Schönheit und Befreiung dar. Die große Julie wird mit Minirock und Fahrrad gemalt oder viele nackte Frauen mit Rädern... Er malt auch das familiäre Idyll einer Landpartie, in der alle nach ihrer Fassung glücklich und gleichberechtigt sind und aufeinander achten. Die schmalen Männer dürfen ihren Anzug tragen, die sanften, großleibigen Frauen im Badeanzug auf dem Fahrrad sitzen und die Kinder spielen; es bricht eine Zeit der Befreiung an. Bei einem Fahrradunfall (mit Fußgängern) können sich die Beteiligten selbst helfen (trösten) und benötigen dazu keinen Schutzmann oder Staat (*das ist sicherlich vor dem Hintergrund des sich anbahnenden Kalten Kriegs von Bedeutung!!*). Bei den gutgelaunten „Bauarbeitern“ (ab 1951), dient das Rad wohl dazu in die Arbeit zu kommen und etwas sinnvolles zu tun (Wiederaufbau). In La Parade stellt er das instabile Gefüge einer intakten Gesellschaft dar. Für diese Gesamtansicht wiederum benötigt er kein Fahrrad im Vordergrund.

Als weit herumgekommener Maler und vielseitig operierender Künstler und Intellektueller, ist Léger auch ein bedeutender und einflussreicher Chronist seiner Zeit, der sowohl staatstragend als auch „subversiv“ operierte und „von Anfang an“ mit den wichtigsten Avantgardenkünstlern (und Dichtern/Filmern/Architekten) befreundet war. Eine Auseinandersetzung mit dem Stand der Gesellschaft und der Technik zieht sich durch sein gesamtes Schaffen. Als bedeutender Maler erstmals in Erscheinung getreten ist er als Kubist, der z.B. neben einer Hochzeitsgesellschaft die Kanonenrohre blitzen lässt und entwickelte in Auseinandersetzung mit dem kommunistischen kulturpolitischen Diktat so etwas wie einen menschlichen Realismus, der auch in einer öffentlichen Situation ausgestellt wurde. <Nichts

verabscheute er mehr als den Arbeitern eine abgespeckte (und alle Seiten verblörende) Volkskunst vorzusetzen!>

Was hat es wohl zu bedeuten, wenn er nach dem 2. Weltkrieg eine menschlichere Gesellschaft mit einer menschlicheren Technik abbildet? Hier meine Antwort auf meine selbstgestellte Frage: **Das Fahrrad steht hier für eine dem gesellschaftlichen Fortschritt dienliche Technik, die den Menschen nicht überlegen ist und ihn zeitlich und wirtschaftlich gängelt.** (Schwerindustrie und Elektrizität bleiben in diesen Paradiesbildern, die den Arbeitern in ihrer Freizeit zugänglich sein sollen aussen vor.)

**3.4.3 Karl Valentin (jun1882-feb1948)** (in den 20ern und den 40ern) in unzähligen Stücken von Valentin tritt dieser als Radfahrer auf oder geht es am Rande um einen Radfahrer... (z.B. im „Zufall“: Radfahrer vs Ozeanflieger usw)-exemplarisch hier: **Radfahrerpech (1930)** : Valentin fährt einer Passantin direkt zwischen die Füße der Schutzmann kommt hinzu...im Hintergrund Autogeräusche . Valentin: „Ich bin kein Schwindler ich bin ein Radfahrer“ Karlstadt: “Ich bin eine Anständige Frau.“

**Radfahrer und Schutzmann (1940)** Der Radfahrer wird vom Schutzmann kontrolliert (irgendwie ist er auffällig mit seinem alten Radmodell), angeherrscht und ausgeforscht, sein Fahrrad und auch seine Identität ist zweifelhaft... Vor dem Hintergrund der verschärften Judenverfolgung ist das schon interessant. Seine Ziegelsteine hat er zum Beschweren dabei... usw er heißt WRZLBRMFT (im Hebräischen gibt er keine Vokale!).... (Schutzmänner, Musiker, Trompeter, Feine Damen, Radiosprecher,... beim Radfahrer ist Valentin Valentin so wie er sich selbst gern sieht.)

#### **3.4.4 Jaques Tati (okt1907-nov1982)**

filmisch aktiv als Schauspieler/Regiseur/Drehbuchschreiber von 1932-78

in diesen Filmen spielt das Fahrrad eine zentrale Rolle:<<1947 Schule der Briefträger (*L'ecole des facteurs*) Kurzfilm Buch, Regie und Auftritt 1949 [Tatis Schützenfest](#) (*Jour de fête*) Spielfilm, Buch, Regie und Auftritt 1958 [Mein Onkel](#) (*Mon oncle*) Spielfilm Buch, Regie und Auftritt 1967 [Tatis herrliche Zeiten](#) (*Playtime*)>>(in playtime eigentlich nichtmehr, denn das Fahrrad ist dem Autoverkehr endgültig zum Opfer gefallen!)

Tati mokiert sich seit ca 1935 in seinen Filmen über die Organisation von Leistung, Effizienz und Modernität zunächst auf dem Land, später in der Stadt. In seinen Filmen spielt er zunächst einen fahrradfahrenden Postboten, der eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Radlertölpel aus der Übermann aufweist, wenn er den Pulk der Radrennfahrer überholt.

In Jour de Fete spielt das Fahrrad die Hauptrolle: Als der Briefträger einen Film über die über(männlichen) Leistungen der Amerikanischen Briefträger sieht, knallt etwas bei ihm durch...

Bei Jaques Tati ist das Fahrrad das Vehikel der nicht entfremdeten Arbeit, die etwas aus der Zeit fällt.

#### **3.4.5. Provos Protest (1965-67 und davor und darüber hinaus)**

White Bicycle Plan 1965

The White Bicycle Plan proposes to create bicycles for public use that cannot be locked.  
'The white bicycle symbolizes simplicity and healthy living, as opposed to the gaudiness and filth of the authoritarian automobile.'  
(wikipedia)

<<Am 28. Juli 1965 wurde bei den wöchentlich stattfindenden [Happenings](#) von [Robert Jasper Grootveld](#) in der Amsterdamer Innenstadt am [Spui](#) ein Flugblatt verteilt, [Provokatie](#) Nr 5, in dem der weiße Fahrradplan vorgestellt wurde. Das erste Gratisrad wurde am *Lieverdje* weiß gestrichen und sofort von der Polizei beschlagnahmt da das gesetzlich vorgeschriebene Fahrradschloss nicht vorhanden war. Zu dieser Zeit machte Schimmelpennink auch bekannt dass die Provos einen *Economies Terroristies Raad* (Wortspiel für *Economischer terroristischer Raad*; „Ökonomischer terroristischer Rat“) gegründet hätten der ökonomische Skandale an die Öffentlichkeit bringen werde. So den Konkurs der *Texeira de Mattos-Bank*. Am 22. November 1967 wurde Schimmelpennink in den Amsterdamer Gemeinderat gewählt als Nachfolger des Provo-Gemeinderatsmitgliedes Bernhard de Vries.>>  
(wikipedia)

**3.4.6.** Für den Konzeptkünstler **Bas Jan Ader** (geboren im April 1942 in den Niederlanden und verschollen 1975 auf dem Atlantik zwischen Cape Cod, Massachusetts und Irland) war das Fahrrad soziokulturell aufgeladener Gegenstand, der in der Lage ist Cliches zu verdichten oder sichtbar zu machen, Geschichten zu erzählen und dabei selbst die Hauptrolle zu übernehmen.

Eines seiner frühen Werke ist ein Heft (NAME VERGESSEN, Katalog zurückgegeben!!!!) in dem er kleine Geschichten zu Zeichnungen, die Gegenstände einer idealen (und somit entpersonalisierten) Künstlerbiographie zeigen notiert hat. Zu einer idealen Künstlerbiographie gehört auch eine ganz bestimmte Erfahrungsproduktion in der Kindheit. Die Erinnerung an die Freiheit des Radfahrens gehört ebenso zu dem imaginären Gesamtbild eines kulturellen Kanons, wie das Fernsehprogramm...

Eine Anlehnung an die Errungenschaften des Provo Protests, der zur Massenbewegung und so zur Normalität wurde und sich so selbst abschaffte ist die 1970 gedrehte Filmszene „Fall 1“: Jan Bas Ader fährt menschenallein mit dem Rad mitten in die Gracht hinein (wo das Rad dann wohl absäuft).

**3.4.7. Das Fahrrad ist aufgrund seiner einfachen Konstruktionsweise und verhältnismäßig geringem Wert seit der Nachkriegszeit ein Objekt, das sich zum Basteln eignet und in absurder Art und Weise verändert werden kann. Dementsprechend gibt es ein ausuferndes Feld von experimentellen Neukonstruktionen und Dekonstruktionen im DIY Bereich, der je nach Lust und Laune auch als Fluxus oder Kunst bezeichnet werden kann.**

Fahrradteile eignen sich zum Basteln, was sich an den unzähligen Maschinen die **Tinguely** seit Mitte der 50er Jahre herstellte zeigt. Die Zeichenmaschinen, stellen dabei auch einen ironischen Kommentar auf die Ideologietradition des abstrakten Realismus der 50er Jahre dar (insbesondere den eines Jackson Pollocks), die den Duktus des Kunstgenies in den Mittelpunkt rückte, denn hier muss der Künstler nur in die Pedale treten, die Zeichenmaschinen erledigen die Kunstproduktion.(siehe Bild)

Tinguely war in seiner Jugend ein großer Bewunderer der Surrealisten und so gesehen kann man annehmen, das seine vollkommen autarken autodestructiven Maschinen wie die 8m hohe „Hommage à New York“ auch durchaus von jenem Farbmalkreisel, den Alfred Jarry in

seinem Buch „Heldentaten und Ansichten des Dr. Faustroll“ in einer menschenleeren Welt die letzten Kunstwerke an die Wände werfen lässt, inspiriert sind....

Das literarische Universum Jarrys ist bevölkert mit Maschinen - wissenschaftlichen, literarischen, nützlichen, imaginären, menschlichen oder tierischen Maschinen. Sie sind Substrate unterschiedlicher Phantasien, und doch umkreisen sie alle eine Vorstellung: die Vorstellung, die Sphäre des Menschlichen nicht nur zu verlassen, sondern zu ersetzen. Dieser Akt der Substitution findet sich radikalisiert durch jene Malmaschine - "une machine à peindre" - die Jarry im Dr. Faustroll entworfen hat. Am Ende der Welt, als Paris verlassen und dem Erdboden gleichgemacht, ist einzig eine Maschine übriggeblieben in der Eisenhalle *des Palais des Machines*, dem letzten Bauwerk, dessen Mauern die Leinwände sind für den mechanischen Malakt. Die Malmaschine funktioniert wie ein Kreisel, das heißt, sie bewegt sich allein durch das Vorhandensein von Hindernissen, an die sie stößt und die sie ihre Richtung ändern lassen. Die Hindernisse lösen ihre Farbejakulationen aus, bei denen die Wände besudelt, beschriftet, gezeichnet werden. Und so wie sich die Farbe als Ejakulat verstehen lässt, sind die Farbröhren im Bauch der Maschine als Geschlechtsteile zu sehen - die Malmaschine besitzt mehrere "tubes". Sie ist also vollständig allein, vollständig autonom, ohne Meister und Modell entwirft sie die letzten Bilder der Welt.<sup>2)</sup> Diese Bilder sind Ergebnisse einer Kunstproduktion, die ohne Künstler auskommt: in der Welt der Malmaschine hat die Maschine den Künstler ersetzt, die Wirklichkeit ist reduziert auf den Status von Hindernissen, die die Maschine blind in Gang halten, die Bilder und Zeichen, die auf den Wänden erscheinen, sind auf kein Original angewiesen, sie entstehen automatisch, denn die Maschine spritzt die Farbe "à son gré", nach ihrem Belieben. Insofern simuliert die Maschine den völlig autonomen Künstler, der durch den Stillstand der Welt, durch das Ausschalten von Körper und Zeitlichkeit seine Unsterblichkeit garantiert hat. Diese Simulation, mit der Wirklichkeit nicht mehr nachgebildet, sondern ersetzt wird, gehört zum Anspruch der Maschinen, die ihr Original vergessen machen wollen.  
(Quelle: *Silvia Henke*, *Verglaste Texte. Zur Wirklichkeit des Junggesellenmythos bei Alfred Jarry*, Hermann Burger und Martin R. Dean; In: Charles Grivel u. Beate Ochsner (Hrg.) *Jarry: Le Monstre 1900/Jarry, Das Monster, 1900*, Shaker Verlag Aachen 2002.)



(Jean Tinguely: "Cyclograaveur", 1960, geschweißtes Almetall, Fahrradteile, Blechteile, Trommel, Zimbel, Buch (Foto: Christian Baur Basel, Courtesy VG Bild-Kunst, Bonn 2007) (Quelle von Bild und Unterschrift am 20.3.2011: <http://www.art-magazin.de/kunst/2147.html>)

### 3.4.5. Fluxus und spielerischer Umgang mit dem Fahrrad in der Aktionskunst

**George Maciunas** (\* 8. November 1931 in Kaunas; † 9. Mai 1978 in Boston) baut zusammen mit anderen Künstlern ein Multicycle dessen Funktionalität wohl stark von der sozialen Interaktion der Piloten abhängt:



Barbara MOORE watching George MACIUNAS (center) and others prepare MACIUNAS' MULTICYCLE during Flux Game Fest, 1973

(Quelle am 20.3.2011: [http://www.artpool.hu/lehetetlen/real-kiall/nevek/maciunas\\_multicycle.html](http://www.artpool.hu/lehetetlen/real-kiall/nevek/maciunas_multicycle.html))

Ein weiteres Beispiel für eine Umkehrung des Leistungs- und Funktionalitätsprinzips zugunsten der sozialen Interaktion ist das Slow bicycle race, das am Montag den 26. Mai 2008 in der Tate Modern in London als Teil der dreitägigen Fluxus Olympiade aufgeführt wurde: Die Teilnehmer versuchen auf alten unsportlichen Stadträdern möglichst langsam eine Leichtathletik Sprintstrecke zu bewältigen. Das Publikum, wie auch die „Sportler“ scheinen sich aus gewöhnlichen Leuten von der Straße zu rekrutieren, die man so nicht in der Tate Galerie vermuten würde. Und es ist ganz bestimmt kein Zufall, dass der Radfahrer mit dem Fragezeichen auf dem Rücken gewinnt, was ganz offensichtlich eine Anspielung auf den unbekannteren Radlertölpel aus Alfred Jarrys Übermann darstellt. Auch das Kopf an Kopf 10 000 Meilen Rennen zwischen dem 5er Tandem und der Lokomotive in „der Übermann“ ist im Endeffekt ein auf der Stelle stehen.

Das langsamste Radrennen kann man unter < <http://www.youtube.com/watch?v=m1KWiS19JU8>> ansehen.

Natürlich führt immer eines zum anderen und so ist es ein ähnlich weitläufiges Feld, Bezüge zu Alfred Jarry herzustellen (bzw. nachzuweisen) wie zur Fluxusbewegung, deren Ideen ebenfalls längst Allgemeinut in der Kunst geworden sind. Handelt es sich noch um Fluxus oder nennt es sich so und ist es nicht? Ist Jarry als der erste, der das Thema in der

Kunstgeschichte durchdrang der Ideengeber oder kommen die Ideen aus dem Zustand unserer Welt und der Praxis des Radfahrens?

Wie dem auch sei, an dieser Stelle möchte ich noch auf mein „Gesellschaftspiel Regelverkehr“ von 2004 verweisen, das eine signifikante Ähnlichkeit mit dem „langsamsten Radrennen“ hat. (Das Spiel existiert in Versionen auf deutsch und lettisch und jeweils als A4 Kopierzettel und als 1,20 m langes Spielbrett.) Es handelt sich um ein Luftbild von einer Rennbahn in Form eines Pimmels mit Kondom. Auch hier lassen sich zahlreiche Bezüge zum Roman „der Übermann“ von Alfred Jarry herstellen, hebt das Fünfer Tandem doch aufgrund seiner Geschwindigkeit ab. Bei dem 2. Rekord den das Alter Ego Jarrys (hier weder Marcueil noch der Radlertölpel sondern der Indianer) aufstellt geht es um den unbegrenzt wiederholbaren mechanischen Liebesakt und nicht um Prokreation. Mit 82 mal schafft es der Indianer den mechanischen Liebesrekord zu brechen, auch das Gesellschaftsspiel Regelverkehr aus dem Jahre 2004 steht unter dem Motto: höher, schneller, weiter, was durch das Spiel und die soziale Komponente des Wettbewerbs konterkariert wird. Das „Die ersten werden die letzten sein.“ Prinzip wird hier wie da zur Perfektion getrieben und durch Schlendrian und Schummelei überhohlt. Die Spielanweisungen sind unbrauchbar und müssen durch eigene spontane Regeln ersetzt werden. Gewinnen kann nur, wer nicht als Betrüger entlarvt wird.

(Quelle: <http://jakob-friedl.de/download.php?title=Pimmelspiel&download=download/pimmelspiel.jpg> )

In den Radrüttelzeichnungen von Jakob Friedl und seiner Praxis des zähneputzens, gittarespielens oder zeichnens beim Radfahren findet sich ein gewisser Anteil an Jarrys Gedankengut. „242 mal Luftlinie / Abseits des Jakobswegs – Rot für Radler / Fußgänger bitte rechts gehen /80hin bis 82 mal her“ hieß die für sein Schaffen wichtige, zweimonatige Ausstellung zur Regensburger Steinernen Brücke, die Radrüttelzeichnungs-Performance von April 2007 bis Juli 2007 und den gleichnamigen Film, der die Überfahrten 80 bis 82 mit an den Helm geschraubter Kamera dokumentiert und auch das Busverkehrschaos auf der Brücke. Auch phantastischen Elemente in der Ausstellung, wie beispielsweise das Computercodegedicht zum „Maulwurfpfahl im Verhältnis zum menschlichen Maßstab der selbstständig denkt“ und der sich mittels der Sprachbeiträge der Besucher zum Terror und Tötungselement entwickelt (Schlagen sie die Vögel mit ihren eigenen Waffen) hat gewisse Parallelen zu der Tötungsmaschine die dem Übermann aufgesetzt wird und die seine Emotionen spiegelt und steigert. Natürlich spielte auch in dieser Ausstellung ein Nahrungsergänzungsmittel (in diesem Fall verdünntes Papstwasser) eine Rolle. Auch der 1.2.und 3. Burnoutpreis könnten einen Bezug auf das zur Normalität erklärte gnadenlose Leistungsprinzip bei gleichzeitigem auf der Stelle treten bei Jarrys Perpetuum Motion Rennen herstellen....

242x Luftlinie: <http://jakob-friedl.de/?p=558>

Maulwurfpfahl: <http://jakob-friedl.de/?p=47>

Wenn man so will, kann man auch in [Neil Horsky: Fluxsignment 57: A Bicycle Powered Puppet Theater](#) einen Bezug auf Jarry erkennen, kommt doch der Radlertölpel aus dem Schatten der Laterne vom vollkommen unwichtigen Bob Rumble, um das Leistungsgespanntandem und die Lokomotive zu überhohlen. Eine Verwandtschaft im Geiste sicherlich (die sich auch aus der Praxis des Radfahrens ergeben könnte) allerdings keine Jarry Rezeption...

#### **4. Rückbezüge auf A.J. bei Rainer Ganahl**

**Ein kleines einleitendes Vorwort zur Jarry Rezeption bei Rainer Ganahl:**

**Rainer Ganahl nutzt den Mythos Alfred Jarry, der von zahlreichen Künstlern weitergetragen wurde. Und er nutzt die literarischen Phantasien Alfred Jarrys, die ebenfalls längst Eingang in eine breitgefächerte künstlerische Praxis gefunden haben. Bezüge zu Jarry lassen sich dabei immer herstellen auch wenn die Künstler völlig unbedarft radfahrend auf die immer gleichen Ideen der Subversion und Unterwanderung der Maßstäbe in einer immer technisierten Welt kamen. Jarry Anekdoten wurden so auch unbewußt weitergeragen und entwickelt. Jarry ist Volksvermögen (um ein Wort von Volker Rühmkorf zu benutzen). Das Radfahren wurde in unzähligen Variationen Gegenstand künstlerischer Alltagserfahrung und von Kontextualisierung und Dekontextualisierung im instutionalisierten und kanonisierten Kunstbetrieb. Rainer Ganahl fokussiert den Selbstwert, den die Ideen Jarrys und die Praxis des künstlerisch diletierenden Radfahrens erlangt haben. Mit Jarry hat alles angefangen und auf Jarry lässt sich alles zurückführen, das vereinfacht Rainer Ganahls Arbeit als Radfahrkünstler in dem Maße in dem er sie auf einen Ausgangspunkt bringen kann und sich nicht explizit in all den anderen Radfahrdeiden und Weiterentwicklungen verwickeln muß, aber aus ihnen schöpfen kann. A.J. war der Erste und Größte und wurde von den Ersten und Größten verehrt und bewundert. Wer will nicht der Erste und Größte sein? (I Wanna be Alfred Jarry.) Es sei aber auch darauf hingewiesen, das es bei Rainer Ganahl noch andere Gegenstände der Aneignung gibt, beispielsweise die Chinesen, Karl Marx, Lenin, Künstlerbekanntschaften, Sprachen uvm...**

**Rainer Ganahl nutzt also gezielt die Bedeutungsaufladung des Radfahrens in der Kunstgeschichte (zu der er selbst zweifellos einiges beiträgt) und die von Alfred Jarry um scheinbar diletierend, also mit einer gewissen Leichtigkeit, Kunst zu schaffen.**

**Letztendlich aber macht Rainer Ganahl seit seiner Kindheit die selben Erfahrungen wie alle inspirierten Radfahrer. (vergleiche dazu: 3.4.6. Jan Bas Ader und <http://www.ganahl.info/apprentice.html>) und setzt sich in seinem Bicycle Manifesto für die selben Visionen ein wie sie jeder inspirierte Radfahrer vertritt. (<http://www.ganahl.info/bicyclemanifesto.html>)**

Sein neuester Beitrag auf seiner Internetseite ist „Counting backwards, Approaching the era of Alfred Jarry (1873 - 1907)“ ( *Quelle: am 22.3.2011 unter <http://www.ganahl.info/counting.html>*) besteht aus einem Fahrrad Marke „Napoleon“ wie es zwischen 1885-1898 in Chicago hergestellt wurde. (*mehr zum amerikanischen Produktionsprinzip und der Verbreitung des Fahrrads unter 2. in diesem Aufsatz*) die einzelnen Bestandteile des offensichtlich noch lange weiterverwendeten Fahrrads datieren aber bis in die 70er Jahre. (Verrostet sind sie alle gleichermaßen: Das Rad hat sich in dieser Zeitspanne kaum weiterentwickelt.) Die Photographie im Internet hat doch eine starke Ähnlichkeit mit jenem Berühmten Bild von Jaques Tati als Postbote, vor seinem in Einzelteile zerlegten Fahrrad....

Rainer Ganahl sieht dieses alte Fahrrad und seine Bestandteile als ein Vehicel für eine pataphysische Zeitreise auf den Spuren Alfred Jarrys an, die Bestandteile des Fahrrads sind auch Bestandteile einer lebendigen Kultur und Ideengeschichte. Alfred Jarry ist sozusagen der Beginn seiner Zeitrechnung, und Dr Faustroll führte bekanntermaßen eine eigene Zeitrechnung ein.

Rainer Ganahl baut in seiner Werkreihe „I wanna be Alfred Jarry“ ebenfalls Pimmel(aus Porzellan) die er mit AJ signiert, eine Hommage an den „Übermann“. Auch stellt er mit AJ signierte Bronze- Glocken mit Geschlechtsteilen als Schlegel her, die einer Version Jarrys entsprungen sind, präsentiert diese, detailreich als Alfred Jarry verkleidet, auf seiner Webseite bzw. auf You Tube. Wenig später setzt er die Glocken für ein Reenactment, von AJ ein:“ [The Passion considered an uphill bicycle race, or I wanna be Alfred Jarry, 1903/2011](#), Tyrolian Alps VIDEO 2011“ das während der gleichnamigen Ausstellung 2001 in Innsbruck parallel zu einem gleichnamigen AJ Lesezirkel stattfindet. Diesen instutionalisierten Rahmen (Lesen mit interessierten Künstlerbekanschaften und seine eigene Rolle als Jarry imitierender und vermittelnder Künstler dabei konterkariert Rainer Ganahl in dem er einer Kuh auf der erklommenen Alm das „I wanna be Alfred Jarry“ Glockenband umhängt, ihr vorliest und aus der Masse der Kühe hervorhebt, sie den anderen Kühen im Stall mit Glockenband vorstellt usw. Auch das ist eine Art der Gotteslästerung, nicht zu verwechseln mit der Häresie. Ein Irrglaube konstantiert der phantasierende Jarry in seinem Passionstext jenen, die das Schultern des Fünfeckrahmens bei Bergaufradrennen verboten, weil es eine Anspielung auf die heilige Passion darstelle. Dabei bestehe der volkstümliche Irrglaube ja gerade darin nicht wahrhaben zu wollen, dass das stlisierte Holzkreuz immer schon ein Fahrrad darstellt...

*Die Passion als Bergrennen (siehe dazu auch Abschnitt 1.3.) dürfte auch Duchamp zu seiner Zeichnung „Avoir l'apprenti dans le Soleil“ (siehe dazu Abschnitt 3.1.) inspiriert haben, die Ganahl bereits 2007 auf andere Weise aufgegriffen hat: Als freihändige Fahrt gegen den Verkehr in Budapest ...* Festzuhalten ist an dieser Stelle auch, dass Alfred Jarry ein genauer Kommentator der Moden seiner Zeit war, und an den technischen Weiterentwicklungen des Fahrrads und ihrer Vermarktung regen Anteil nahm, wie z.B. den Luftreifen und den neuen „unplattbaren“ Luftreifen, in die sich ein Dornenkranz wickelt (eine Anspielung in der Passion an des Perpetuum Motion Rennen, in dem die Rosen eine ähnliche und weitere Rollen spielen). Die Aufgabe für Rainer Ganahl besteht also auch darin sich Alfred Jarry möglichst detailgetreu anzunähern und anzueignen, auch was die Moden seiner Zeit und das Gehabe angeht. Die Aneignung von Sprachen, Dialekten und künstlerischen Positionen und Literatur und Traditionen ist ein wichtiger Bestandteil von Rainer Ganahls Arbeit und da hat er doch wieder einiges mit Alfred Jarry gemeinsam, der sich Literatur en mas aneignete, im Selbststudium seine Lateinkenntnisse perfektionierte und seinen Romanfiguren UBU und Faustroll immer ähnlicher wurde.

Rainer Ganahl stellt in seinem dilettantischen Duktus auch pimmelige Teekannen her, die er mit AJ signiert. Zu allen Porzellanskulpturen gibt es dilletantische Skizzen, die er ebenfalls mit AJ unterzeichnet. Auch eckige Teetassen tragen ein AJ Emblem, hier handelt es sich um eine Anspielung auf das würfelförmige Perpetuum Motion Food . RG setzt dieses wiederum in Bezug zum Wunsch nach gesteigerter sexueller Leistung und der Internetaphotheke Pfister, die das Perpetuum Motion Food weiterentwickelt hätte. Die schlappe Form seiner Keramik illustriert dabei, was jedem Leser klar sein muß: Es handelt sich in den Beschreibungen des Übermanns um eine maßlose Übertreibung, eine Aufblähung des Detailereignisses und eine Zeitlupenaufnahme. Durch die gewollte Schlampigkeit und habtische Ausführung seiner Zeichnungen entgeht Rainer Ganahl obendrein der Gefahr mit den berühmten Illustrationen im dilletantischen Stil, die AJ insbesondere für seinen Ubu Roy anfertigte, zu konkurrieren.

Rainer Ganahls Porzellanobjekte, die Bezug auf Jarry nehmen, finden verschiedentlich Verwendung in Performances und Videos; auch andere Aktionen von Rainer Ganahl lassen sich mit ihnen in Bezug setzen, wie beispielsweise die Pimmel-Teekannen mit AJ Emblem zu seiner Tea Party Aktion „Havin Proper Tea with...“, bei der er unterschiedliche Künstlerfreunde trifft, mit ihnen Tee trinkt und sich so gegenseitiges Interesse bekundet. Alfred Jarry schwingt also auch hier mit.

Weitere Rückbezüge auf Alfred Jarry finden sich auch in seiner Ausstellung „use a bicycle“ im Kunstmuseum Stuttgart 2007: Seine Arbeit „Don't Steal my Mercedes Benz bicycle von 2006/2007“, ist wie andere von ihm mit verschiedenen Arten von Schlössern abgesperrte Luxusräder (z.B. Puma Bike) wohl ohnehin nicht zum Radfahren gedacht. 100 Jahre nach Alfred Jarry ist das Luxusrad also wieder zu einem gutbürgerlichen Statussymbol geworden, dessen Funktionalität dabei in den Hintergrund tritt. Ganahl macht sich verschiedentlich über diese Luxusräder lustig: Er sperrt sie mit Bronze und Porzellanketten ab, die wie auch die Mercedesräder vor allem symbolischen Charakter haben. Das einzig effektive Schloss ist dabei das aus Krytonite, dem Stoff aus dem Superman sind.

In besagter Ausstellung von 2007 „use a bicycle“ finden sich neben besagtem Video „avoir l'apprentice dans le soleil“, in dem Ganahl regelwiedrig wie Jarry radfährt, oder auf seine Art und Weise noch einen draufsetzt, auch Mercedes Räder bei denen alle Stellen, die den Körper berühren durch Porzellan oder Bronze ersetzt sind. Hier wird einerseits die ideale Verbindung von Mensch und Fahrrad zelebriert (*siehe Punkt 2 in dieser Arbeit*), sondern auch ein Fokus auf die Sexualisierung des Fahrradfahrens gelegt, die seit den frühesten Anfängen kaum aus der Geschichte des Radfahrens wegzudenken ist. Simone Schimpf nimmt in diesem Zusammenhang Bezug auf Duchamps Reproduktion „avoir l'apprentice dans le soleil“ (*siehe dazu Simone Schimpf Text zur Ausstellung unter <http://www.ganahl.info/schimpf.html>*), die sie als Onanierfahrt im Freien interpretiert. Doch schon Jarry lässt in seiner „Passion als Bergrennen“ Jesus rücklings auf dem Lenker liegend radeln und ergeht sich dabei selbst in historischen und kulturgeschichtlichen Bezügen, was doch eine geniale Umkehrung der Geschlechterzuschreibungen darstellt (Frauen sollten sich bekanntermaßen beim Radeln nicht zu weit nach vorne beugen.)

Man kann sagen, dass sich Rainer Ganahl in seinen geschichtlichen Rückbezügen in der Fahrradkunst zunächst auf Duchamp bezogen hat, um sich dann wenige Jahre später in Alfred Jarry als den Urvater der Fahrradkunst zu widmen.

Ein erster Schritt dazu war wohl der Film „Ce qui roule - That-Which-Rolls - Early forms of rollin' rocks, 2008“ in dem Ganahl, sich als Alfred Jarry verkleidet und Stationen seines Lebens nachspielt, nach dem Motto: So könnte es gewesen sein oder auch anders. Zahlreiche Requisiten aus Porzellan, die oft flach bzw halbplastisch ausfallen bilden die Eckpunkte und Resultate des Mythos Jarry. Film, Objekte, Spiel und Haltung mischen sich, wie bei Jarry mit Literatur und Aktion im wirklichen Leben.

Die Fahrradvierteilungsperformance ist eine Hommage an Ubu Roy, in einer späteren Version spannt Ganahl Kühe ein, die ein Fahrrad zerreißen, das einer gesteigerten Form des Mulzicycles von Maciunas entspricht, das in diesem Fall ausschließlich in verschiedene Richtungen rollen kann, aber keinen eigenen Antrieb besitzt.

Die Arschversohlmaschine von Ganahl, aus „Ce qui roule - That-Which-Rolls - Early forms of rollin' rocks, 2008“ die aus einem mit Lamellen besetzten Fahrradrad besteht, bezieht sich auf die Bestrafungsmaschinen des Ubu, die Leiden im Leben von Jarry.

*<Eine andere Version einer Radbestrafungsmaschine lässt sich unter: (<http://vimeo.com/12556105>) finden: **Spank Bike : Made for Apogaea, the 2010 Colorado Regional Burning Man festival.** Allerdings erscheint dieses Kunstwerk ohne kunstgeschichtliche Bezüge oder gar ohne Kunstkontext auszukommen. >*

Wie überhaupt die meiste Fahrradkunst abseits der Kunst im DIY Bereich, dem Aktivismus oder in der Popmusik stattfindet. Rapper schmücken ihre Räder.

Hätte ich beispielsweise meine hunderte von Kunsttransporten mit dem Fahrrad fotografiert, die ich die letzten 10 Jahre unternommen habe und denen ich durchaus Performancecharakter zugemessen habe, so hätte ich eine beachtliche Sammlung vorzuweisen... Vor 5 Jahren dachte ich mir: „Nun lohnt es auch nicht mehr damit anzufangen.“ Lesen oder Zähneputzen oder Gittarespielen üben beim Fahrradfahren stellte für mich jahrelang das normalste der Welt dar. Kunst machte ich dabei nicht, auch wenn ich mich dabei so fühlte.

Eine Gruppe, die mich persönlich beeindruckt hat ist die Bike Kitchen aus Wien, die eine Mischung aus Restaurant, Veranstaltungsort und Fahrradwerkstatt betreibt. Die Leute von der Bike Kitchen bauen aus Schrotträdern, mehrstöckige Kunsträder mit denen sie sportliche Wettkämpfe austragen, gezielt Ritterturniere stören und mit ihren bedrohlichen Rädern und Rastalocken bei Demonstrationen wie die berittene Polizei auftreten.

**5. Fazit:** Das Fahrradfahren in der Kunst ist seit fast 110 Jahren oft ein subversiver Akt, wider der Hegemonie des Autoverkehrs. Bemerkenswert ist, dass Alfred Jarry vor allen anderen radfahrenden Künstlern die technischen Entwicklungen, die zu 2 Weltkriegen führten dilitierend überholte. Den lebensfeindlichen Persionen von Leistung und Technik und gesellschaftlichen Konventionen setzte er eigene Maßstäbe entgegen, die es ihm erlaubten, es als unbedeutender, bettelarmer Wicht mit allen Superlativen der Welt aufzunehmen. Jarrys Praxis des alltäglichen diltierens zu dem auch das Radfahrens gehörte war Kern seiner literarischen Visionen; als etablierter AktionsKünstler damit noch nicht erfolgreich agieren. Für Jarry war das Fahrrad ein Luxusartikel, und ein Statussymbol das er seiner Armut entsprechend z.B. mit aufgemalten Manchettenknöpfen zelibrierte. Seine anarchische und extravagante Praxis des Radfahrens, abseits jeder sportlichen Betätigung, die er der als gesellschaftliche Konvention des gefühllosen Leistungsprinzips (höher schneller, weiter) schmächte, und den Realitäten der Technik und seiner persönlichen Schummelei auf ganz anderem, eigenem Terrain, entgegenstellt ist bis heute immer eine Inspirationsquelle für Fahrradfahrer, fahradfahrende Künstler und künstlernde Radfahrer geblieben, die in dem Maße von seinem Gedankengut provitieren konnten in dem die Geschichte und Bedingungen des Radfahrens um sich selbst kreisen.

Jarrys Alter Ego, des nutzlosen und unlogischen Fahrradölpels, auf einem Schrottrad, der allen Rennfahrern überlegen ist, war auch in dem Maße Vorbild für viele Künstler in dem das

Rad seinen Charakter als Prestigeobjekt verlor, zu einem Fortbewegungsmittel der Bevölkerung wurde und schließlich in den Armeen zum Einsatz kam. (siehe Karl Valentin und Jacques Tati).

60 Jahre nach Jarry zu Zeiten des Wirtschaftswunders stand der Radfahrer im gesellschaftlichen Abseits. Der zunehmend prekäre Status des Fahrrads, das wirtschaftlich seit der Jahrhundertwende keinerlei Rolle mehr spielte (ausser um in die Arbeit zu fahren) und seine Verbreitung in der Unterschicht hat es sicherlich auch interessant für die Kunst gemacht.

Jarrys literarische und performerische Auseinandersetzung mit dem Verhältnis von menschlicher, maschineller, konventioneller und phantastischer Leistung war einer langen Tradition von Avantgardekünstlern erklärtermaßen eine Inspirationsquelle oder zumindest eine Parallele im eigenen Schaffen z.B. für Tinguely der kunstproduzierende Selbstzerstörungsmaschinen baute und ihnen menschliche Eigenschaften zusprach.

Die neue spielerische und mitunter soziologisch orientierte Performance Kunst der 60er Jahre etablierte die Adaption alltäglicher Verhaltensweisen ausserhalb der üblichen Formate und in neuen gesellschaftlichen Räumen. Das Fahrrad kann dabei natürlich immer interessant werden, auch in jeder Hinsicht ausserhalb der Kunst.

Jarry verlangt danach inszeniert und nachempfunden zu werden, da wir uns dabei vor allem selbst inszenieren. Nachdem Ubu Roy vor 35 Jahren Pflichtlektüre in der 8. Klasse war, ist Jarry bei der heutigen Jugend etwas in Vergessenheit geraten. (Das alles eine Sache der Prägung ist sehen wir bei Jan Bas Ader). Der radfahrende Rainer Ganahl setzt die für ihn wichtigsten Eckpunkte aus Jarrys Fahrradliteratur plastisch und filmisch um und nähert sich Jarry in dem er dessen literarische Visionen, alltäglich und unspektakulär nachempfunden und in andere Medien überträgt. Damit begibt er sich auf die Ebene der Idiosynkratien von Jarry und kann man damit Geld verdienen; doch was macht Ganahl noch? Er wartet wie Jarry auf die Fahrradrevolution. Und auch ich weiß nun immernoch, dass es so falsch nicht sein kann, radfahrend Zähne zu putzen und wenn jemand die Scheibe runterkurbelt zu äussern „Scheiß in die Luft!“